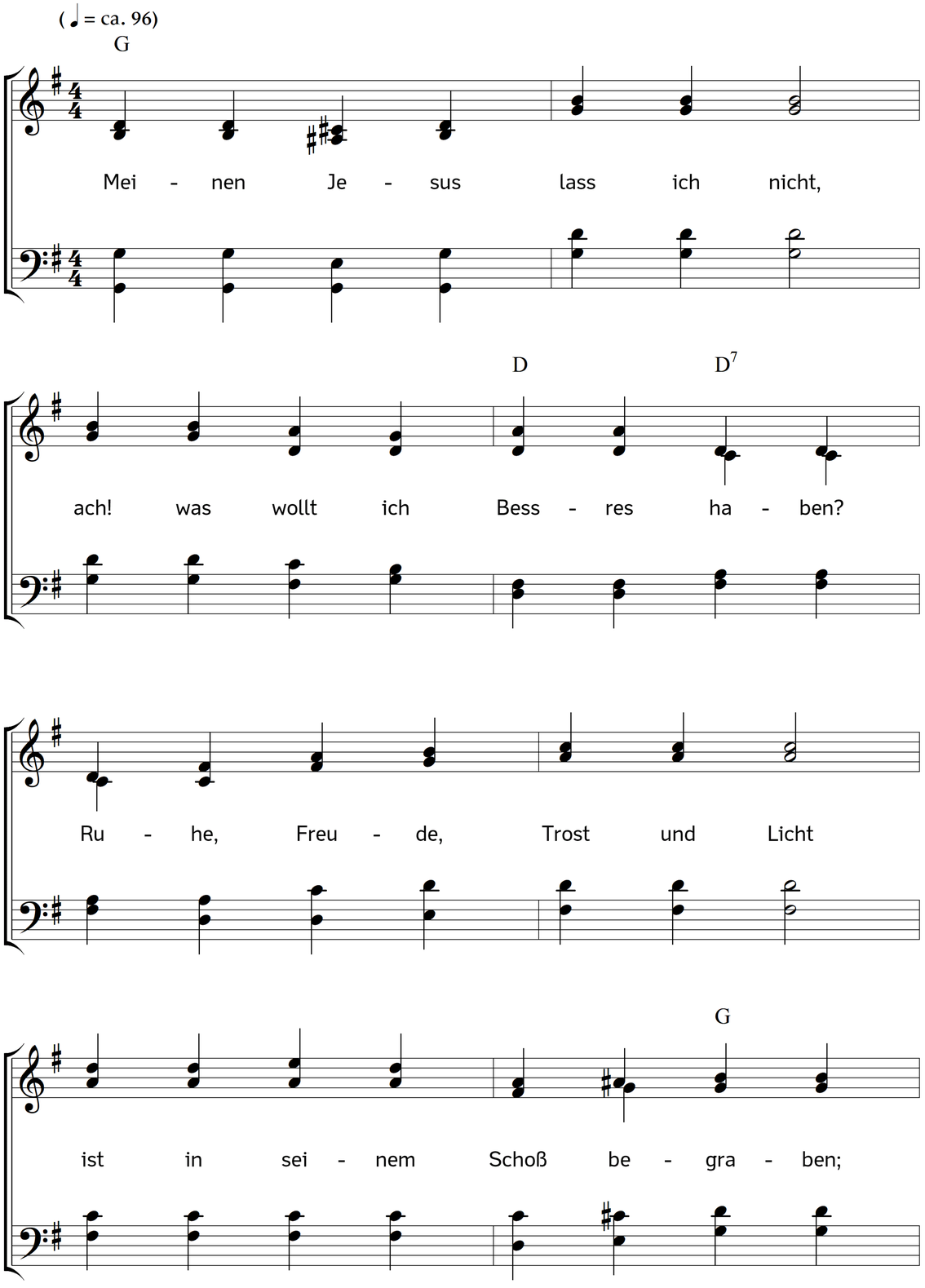
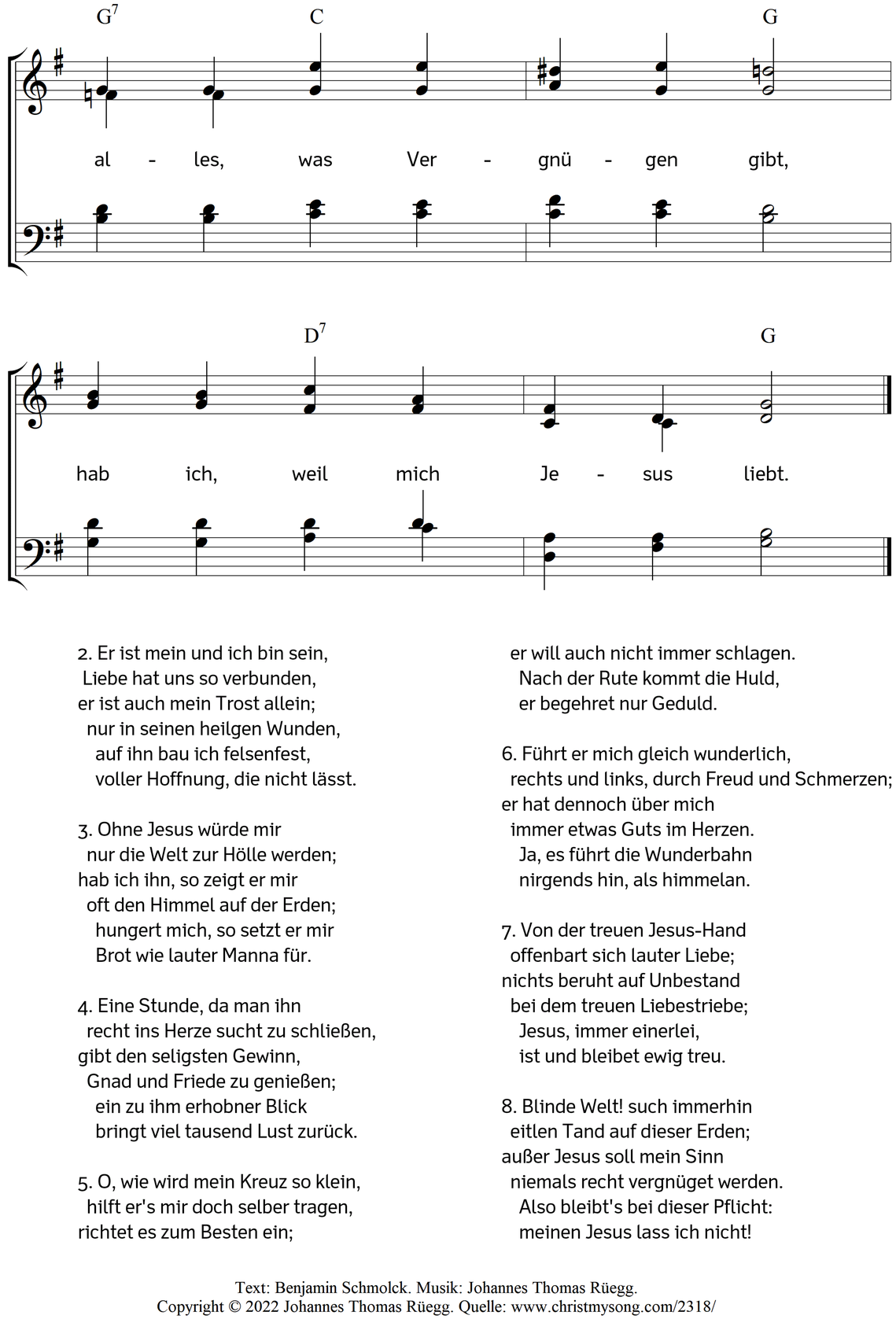
Meinen Jesus lass ich nicht





2. Er ist mein und ich bin sein,
Liebe hat uns so verbunden,
er ist auch mein Trost allein;
nur in seinen heilgen Wunden,
auf ihn bau ich felsenfest,
voller Hoffnung, die nicht lässt.

3. Ohne Jesus würde mir
nur die Welt zur Hölle werden;
hab ich ihn, so zeigt er mir
oft den Himmel auf der Erden;
hungert mich, so setzt er mir
Brot wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn
recht ins Herze sucht zu schließen,
gibt den seligsten Gewinn,
Gnad und Friede zu genießen;
ein zu ihm erhobner Blick
bringt viel tausend Lust zurück.

5. O, wie wird mein Kreuz so klein,
hilft er's mir doch selber tragen,
richtet es zum Besten ein;
er will auch nicht immer schlagen.
Nach der Rute kommt die Huld,
er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich,
rechts und links, durch Freud und Schmerzen;
er hat dennoch über mich
immer etwas Guts im Herzen.
Ja, es führt die Wunderbahn
nirgends hin, als himmelan.

7. Von der treuen Jesus-Hand
offenbart sich lauter Liebe;
nichts beruht auf Unbestand
bei dem treuen Liebestriebe;
Jesus, immer einerlei,
ist und bleibet ewig treu.

8. Blinde Welt! such immerhin
eitlen Tand auf dieser Erden;
außer Jesus soll mein Sinn
niemals recht vergnüget werden.
Also bleibt's bei dieser Pflicht:
meinen Jesus lass ich nicht!

Text: Benjamin Schmolck. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2022 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/2318/